

## Dehmel, Richard Fedor Leopold: Da kam ein stiller Reiter (1891)

1 Da kam ein stiller Reiter  
2 geritten durch den Hain,  
3 der stach mit seiner Lanze  
4 in mein alt Herz hinein.

5 Mein alt Herz gab nur einen,  
6 einen Tropfen Blut;  
7 der ist auf den Blumen vertrocknet  
8 in der Sonnenglut.

9 Mein Auge losch in Schatten,  
10 ein Schrei ging aus mir aus,  
11 und mein alt Herz ist storben  
12 in einem wilden Graus.

13 Dann hat der Reiter  
14 sein Pferd herangeführet  
15 und ist zur Erde stiegen sacht  
16 und hat mich angerühret.

17 Seine Handschuhhand von Eisen  
18 griff in meine Wunde,  
19 indeß er seinen Wahlspruch sprach  
20 mit seinem harten Munde.

21 Und als mich also eisig  
22 ergriff die Hand von Eisen,  
23 ward mir ein neues Herz gebor'n,  
24 deß will ich beten und preisen;

25 ward mir ein neues Herz geboren,  
26 das schlug so jung, das schlug so gut,  
27 und heller Gluten trunken

28    genas mein Blut.

29    Da stieg der liebe Reiter  
30    wieder auf sein Tier  
31    und ritt davon und drohend  
32    hob er sein rot Pannier,

33    sein schwarzer Helmbusch nickte,  
34    »sei weise, Sohn – dein Gram ist  
35    deine Schmach!«

(Textopus: Da kam ein stiller Reiter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40278>)